

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Wenk, römisch-katholisch

6. März 2022

verbindlich

Ex 3,14

Vielleicht waren Sie ja schon mal in St. Gallen, liebe Hörerin, lieber Hörer? Wenn nicht, dann wird es Zeit, denn ein Besuch in der Gallusstadt lohnt sich allemal. Unser Stiftsbezirk zählt zum Weltkulturerbe. In unmittelbarer Nähe gelegen befindet sich der Gallusplatz. Dort liegt mein Büro der Cityseelsorge und gleich um die Ecke ein unscheinbarer Laden, der eine Werkstatt beherbergt – eine Buchbinderei. Dieses faszinierende Handwerk ist heute leider selten geworden.

Auf die Buchbinderei von Bettina Zeitz bin ich erst aufmerksam geworden, als meine Teamkolleg*innen dort die St. Galler Corona Bibel haben binden lassen. Als ich zum ersten Mal den Laden betrete, bin ich wie in einer anderen Welt. Es riecht nach Papier, Kleber und Lösungsmittel. Im hinteren Teil des Ladens befindet sich die eigentliche Werkstatt. Überall Papier und Karton auf grossen Tischen gesäumt von Pressen, Schneidemaschinen und Regalen, mit – wie soll's anders sein – Büchern drauf. Inmitten dieses Arrangements steht Frau Zeitz und faltet Papierbögen mit einem Falzbein.

Mit diesem Arbeitsschritt beginnt die Buchbinderin. Immer vier gefaltete Papierbögen werden ineinandergelegt und die Stapel, die so entstehen, aufeinander. Schon jetzt wird ein Buchblock erkennbar, der dann gepresst wird, damit er ganz eben ist. Daran schliesst sich das eigentliche «Binden» an. Sie spannt Stoffbänder in den Hefrahmen ein. An diese Stoffbänder befestigt Bettina Zeitz dann den Buchblock. Dort, wo sie zuvor in den Falz der Papierbögen mit einer Ahle Löcher vorgestochen hat, bindet sie mit Nadel und Faden den Buchblock an die Stoffbänder an. Ein meditativer Vorgang. Lage um Lage wird miteinander verbunden. Fadenführung und Verknotung erinnern an eine chirurgische Naht. Flink und gekonnt führt sie diesen filigranen Vorgang aus. Solide hält der Buchblock nun zusammen und ich begreife, warum dieses Handwerk «Buch-Binden» heisst.

Zurück in meinem Büro am Gallusplatz nehme ganz bewusst meine Bibel aus dem Büchergestell – die Bibel in gerechter Sprache. Schwer und kompakt liegt sie in der Hand. Auch die Heilige Schrift des Glaubens, in dessen Tradition ich stehe, ist ein gebundenes Buch. «Buch-Binden» – ein Buch, das gebunden ist – ein Buch, das bindet – ein Buch, das ver-bindet – ein Buch der Ver-Bindlichkeit. Und ich frage mich, ob das wohl mit dem Inhalt dieses Buches zu tun hat. Vielleicht sogar mit der Initialzündung für diese Heilige Schrift, dem Ursprung, Gott selbst?

So wie das Judentum und der Islam wird auch das Christentum religionswissenschaftlich als Buchreligion bezeichnet. Das heisst: diese Religionen besitzen eine Heilige Schrift und richten sich sehr stark an deren Texten aus. Und in der deutschen Sprache wird das besonders deutlich: Wir Christinnen und Christen binden uns an die Texte eines Buches, das selbst erst zum Buch wird, weil es gebunden ist. In 704 Sprachen kann die Bibel heute vollständig gelesen werden. Die Bibel, ein Buch, das Menschen verbindet, über Sprach- und Ländergrenzen hinweg. Die Bibel: ein Buch also, das Ver-Bundenheit schafft.

Und wenn ich mich auf Spurensuche mache, dann finde ich in unserer gebundenen Heiligen Schrift einen nicht zu übersehenden Hinweis auf den Grund, warum dieses Buch ver-bindet. Gott offenbart dem Moses im Ersten Testament im Buch Exodus ihre Identität. Aus einem brennenden Dornbusch heraus, der nicht verbrennt, verrät Gott ihm ihren Namen und sagt: *Ich bin da, weil ich da bin! Das sollst du den Israelitinnen und Israeliten mitteilen: 'Ich-bin-da' hat mich zu euch geschickt.*

Ich-bin-da – so lautet die deutsche Übersetzung des biblischen Gottesnamen. Grossartig, finde ich! Kurz und knackig – da ist alles drin, was ich mir von Gott wünsche und erhoffe. Gottes Name ist ihr Programm. Gleichzeitig aber liefert sich Gott uns Menschen dadurch auch total aus. Gott bietet Bindung an: Ich bin da. Gott schafft die Verbundenheit: Ich bin da. Und Gott geht Verbindlichkeit ein – ausnahmslos: Ich bin da! Gott: ein Angebot, uns zu binden.

Ich möchte mir an diesem göttlichen Angebot ein Beispiel nehmen und auch da sein. Die Fastenzeit respektive Passionszeit, die am letzten Mittwoch, dem Aschermittwoch, begonnen hat, ist eine gute Gelegenheit dafür. Und ich frage mich: wo lebe ich Verbundenheit? Denke ich zuallererst an mich und die Menschen, die mir nahe sind, meine Familie, mein Dorf, meine Stadt, mein Land? Oder denke ich weiter und schaue über den Tellerrand hinaus: wo ist gelebte Verbundenheit noch nötig, notwendig? Selten liegt uns die Antwort so klar vor Augen wie in diesen Tagen Bei all der Spaltung – Stadt-

Land, Corona, Ukraine-Krise – ist Verbundenheit doch so heilsam. Und wo pflege ich die Verbundenheit zu Gott?

Dann möchte ich mir in dieser besonderen Zeit vor Ostern aber auch bewusst machen, wie verbindlich ich lebe und anderen begegne. Mir wird im Alltag immer wieder bewusst, dass der Mensch von heute Verbindlichkeit scheut. Auch ich versuche, mir möglichst viel Flexibilität zu bewahren, entscheide kurzfristiger und vermeide Verbindlichkeit. Ich engagiere mich beispielsweise kaum in Vereinen oder anderen Initiativen. Dabei ist doch für unser menschliches Zusammenleben Verbindlichkeit von grundlegender Bedeutung. Ich möchte also verbindlicher werden.

Nichts anderes als Verbundenheit und Verbindlichkeit zu leben, meint schliesslich auch das Wort «Solidarität». Diese Haltung steht als Überschrift über den kommenden sieben Wochen. In der Fastenzeit wollen uns unsere kirchlichen Hilfswerke die lebensnotwendige Bedeutung des Klimaschutzes bewusst machen – auch der Klimaschutz ist gelebte Verbundenheit und Verbindlichkeit, also Solidarität. Und Klimaschutz ist auch vorbeugende Friedensarbeit. Im neuesten Bericht des Weltklimarats wird deutlich, dass der Klimawandel neue Krisenherde hervorruft. Deshalb: Unsere Solidarität schafft Frieden!

Ich bin da – Gottes Namen hat es in sich! Verbundenheit und Verbindlichkeit haben es in sich, sind nicht nur angenehm und einfach. Ich muss mir immer wieder eingestehen, dass Gott nicht nur für die Menschen da ist, die meine Meinung teilen. Und, dass ich als Christ*in nicht nur für die da bin, die mir angenehm sind. Gottes Name, unsere Heilige Schrift, verbinden uns mit der Welt, mit allem, was ist, und fordern uns zu Verbindlichkeit und Solidarität heraus. Ja, Da-Sein geht nicht ohne Verbindlichkeit! Und Klimaschutz ist auch vorbeugende Friedensarbeit. Im neuesten Bericht des Weltklimarats wird deutlich, dass der Klimawandel neue Krisenherde hervorruft. Deshalb: Unsere Solidarität schafft Frieden.

So, und jetzt machen wir für heute den Deckel drauf. Denn mit dem Gottesnamen ist in diesem Buch, in der Bibel, genug Nährstoff für die nächsten 2500 Jahre, um uns als Glaubende an der Verbundenheit und Verbindlichkeit Gottes ein lebendiges Beispiel zu nehmen. Und wir können die Bibel ja jederzeit wieder aufschlagen, wenn wir Inspiration und Kraft brauchen, uns zu binden, da zu sein. Also: Deckel drauf – denn unser Buchblock in der Buchbinderei in St. Gallen hatte ja eben noch gar keinen. Bettina Zeitz schneidet dafür Buchblock, Buchrücken und die Buchdeckel passend zueinander. Danach werden die Deckel und der Rücken eingeleimt und mit einem feinen Stoff überzogen. Und schliesslich wird der Buchumschlag über das Vorsatzpapier mit dem Buchblock verleimt und das fertige Buch zum Abschluss

noch einmal gepresst. Ein fertig gebundenes Buch liegt nun vor mir. Gebunden – ich glaube, seit meinem Besuch in der Buchbinderei gleich um die Ecke freut es mich umso mehr, dass unser Glaube eine Buchreligion ist – weil sich Gott ausnahmslos und für immer an uns Menschen, an ihre ganze Schöpfung bindet.

*Matthias Wenk
Ökumenische Gemeinde Halden
Rehetobelstrasse 89a, 9016 St. Gallen
matthias.wenk@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich